



**Freundeskreis
Indianerhilfe e.V.**

**c/o DR. BERNHARD RAPPERT
BÜRGERMEISTER-SCHMIDT-STR. 25
51399 BURSCHEID**

Jahresbericht 2017 der Vereins Freundeskreis Indianerhilfe e.V. (FKI)

Der Verein Freundeskreis Indianerhilfe e.V. gewährt indigenen Völkern in Ländern Lateinamerikas in langfristig angelegten Projekten **Hilfe zur Selbsthilfe**.

In Deutschland ist der **Freundeskreis als gemeinnütziger Verein anerkannt**. Die Vereinsarbeit ist konform mit den entsprechenden rechtlichen Vorgaben, die satzungsgemäß festgelegt sind. **Zweckbestimmung des Vereins** sind „..... die Sensibilisierung des öffentlichen Bewusstseins für die Situation indigener Bevölkerungsgruppen in Nord-, Mittel- und Südamerika sowie die Unterstützung dieser Gruppen durch

- a) medizinische, ärztlich-soziale, landwirtschaftliche, handwerkliche und Gemeinschafts- sowie Bildungsstrukturen fördernde Maßnahmen vor Ort,
- b) Vorbereitung, Entsendung und Betreuung von (Entwicklungs-) Helfern für die genannten Maßnahmen,
- c) Bereitstellung finanzieller Mittel, auch über „NON-PROFIT“-Trägerorganisationen im Empfängerland zur Durchführung der genannten Maßnahmen.“

Die wichtigsten Strukturelemente des Freundeskreis Indianerhilfe e.V. sind der gemeinnützige Verein in Deutschland und die Projekte in Lateinamerika - zur Zeit primär ein Projekt am Rio Chambira im Amazonasgebiet von Peru, das nur nach 2tägiger Reise vornehmlich per Boot von Iquitos aus, der Hauptstadt der Provinz Loreto, zu erreichen ist.

Alle Aktivitäten des Vereins werden entscheidend ermöglicht durch die finanziellen Zuwendungen seitens der Mitglieder, Einzelspender oder anderer Geber (z.B. Förderorganisationen, Spendensammelvereine, Erbschaften), den ehrenamtlichen Einsatz von Mitgliedern – nicht zuletzt in der Führung der Geschäfte - sowie dem Engagement des deutschen und regionalen/lokalen Personals.

Dieser Bericht gibt einen kurzen Überblick über die Arbeit des Freundeskreises Indianerhilfe e.V. im Jahresablauf 2017. Was thematisch in diesem Jahresbericht nur angeschnitten wurde, findet sich detailliert und anschaulich in den Mitteilungen des Jahres 2017, die eine Auflage von ca. 500 Exemplaren haben. Die Mitteilungen wurden den Vereinsmitgliedern und Spendern per Post zugesandt. Sie können auch auf den Webseiten des Freundeskreises gelesen werden oder von dort heruntergeladen. Dort sind übrigens alle Mitteilungen seit dem Jahr 2000 verfügbar(<http://www.indianerhilfe.de/6/Mitteilungen.htm>).

Der Verein Freundeskreises Indianerhilfe e.V. im Inland

Höchstes Entscheidungs- und Aufsichtsorgan des Vereins ist **die Mitgliederversammlung**, die mindestens einmal im Jahr zusammenkommt (Jahreshauptversammlung). Die Jahreshauptversammlung 2017 fand am 10. Juni in Bad Kissingen statt. Anwesend waren

insgesamt insgesamt 22 Mitglieder (darunter 8 Vorstandsmitglieder) und Gäste. Die Zahl der stimmberechtigten Vereinsmitglieder hat in 2017 von 335 auf 319 abgenommen.

Die bildunterstützte narrative Berichterstattung von Vorstandsmitgliedern informierte in der Jahreshauptversammlung die anwesenden Mitglieder des Vereins sowie weitere Interessenten. Die Berichte waren Basis der Diskussion der Arbeit des Vereins und ihrer Ergebnisse. Ein Finanzbericht über das Rechnungsjahr und ein Statement der Revisoren zur Korrektheit des Rechnungswesens im Geschäftsjahr 2017 schlossen den informativen Teil der Jahreshauptversammlung ab.

Mit einstimmigem Votum entlastete die Mitgliederversammlung die Geschäftsführung anschließend und bestellte danach wie in jedem Jahr unabhängige Prüfer aus ihrer Mitte zur internen Revision für das laufende Geschäftsjahr. Für 2018 wurde wieder Dr. Bert Bruchhäuser einstimmig zum Kassenprüfer gewählt. Er nahm die Wahl an.

Auch wenn die Mitgliederversammlung ein wichtiger Ort ist zur umfassenden Information der Mitglieder über die satzungsgemäße Arbeit des Vereins, bei der jeder die Möglichkeit hat zu kritischer Nachfrage und Beurteilung, so reicht dies nicht aus, um möglichst viele Mitglieder zu erreichen, denn nur ein relativ geringer Prozentsatz der Mitglieder des Vereins sind bei Mitgliederversammlungen auch anwesend, was letztlich auch nicht unwesentlich eine Folge der Streuung der Mitgliedschaften über ganz Deutschland (primär Westdeutschland) ist.

Daher sind vor allem die ‚**Mitteilungen**‘ des Vereins eine wichtige Informationsquelle für die Vereinsmitglieder. Im Juni 2017 wurde ein Mitteilungsheft herausgegeben mit 56 Seiten, im Dezember 2017 ein solches mit 40 Seiten. Mitteilungshefte sind – im Gegensatz zu dem vorliegenden Jahresbericht – für die Mitglieder äußerst anschaulich dank der Unmittelbarkeit der bebilderten Berichterstattung von Projektmitarbeitern, Supervisoren und Projektbesuchern.

D e r Vereinsvorstand ist geschäftsführend. Die Tätigkeit der Vorstandsmitglieder ist ehrenamtlich. Die Mitglieder des Vorstands werden auf der Webseite des Vereins vorgestellt (<http://www.indianerhilfe.de/2-10/Vorstand.htm>). Namentlich sind es Dr. med. Bernhard Rappert (geschäftsführender Vorstand), Maria Andrade de Schultze (ehem. Projektleiterin Rio Pachitea), Dr. Werner Fleck (verantwortl. für Rio Pichis, Peru), Prof. Dr. Dr. h.c. Ina Rösing (Kleinprojekte Bolivien), Dr. Andreas Langeheinecke (verantwortl. f. Rio Chambira, Peru), Nikolai Plößer (Personalreferent), Hans Hermann Schneider (Schriftführer), Peter Riehl (Öffentlichkeitsarbeit) und Albrecht Trautmann (Schatzmeister). Bei der Jahreshauptversammlung wurden 2017 die Ärztin Louise Resch und der Arzt Malte Bräutigam jeweils einstimmig durch Zuwahl in den Vorstand des FKI gewählt. Beide sind ehemalige Chambira-Ärzte, deren Mitarbeit die Vorstandsarbeit stärkt. Der Vorstand beschließt über Projekte und Einzelmaßnahmen sowie die finanzielle Mittelverwendung, ist verantwortlich für das Monitoring und die Bewertung der Ergebnisse von Projekten und Einzelmaßnahmen. Die Vorstandsmitglieder tagen regelhaft 3-mal im Jahr. Regelmäßig wird eine Vorstandssitzung vor der Jahreshauptversammlung (10.6.2017) abgehalten. Die übrigen beiden Sitzungen fanden im März (11.3.) und im November (11.11.) in Frankfurt am Main statt. Die für die jeweiligen Projekte und Maßnahmen zuständigen Vorstandsmitglieder unternehmen jährlich Supervisionsreisen nach Peru. Bei Vorstandssitzungen und der Jahreshauptversammlung wird jeweils Protokoll geführt.

In Burscheid unterhält der Verein ein Büro mit Sekretariat und Buchhaltung, das an 4 Vormittagen die Woche durch die Verwaltungsfachkraft Frauke Stachulla besetzt ist. Im gleichen Haus wird unter Federführung des FKI und in Zusammenarbeit mit der Stadt Burscheid, den Kirchengemeinden und der Flüchtlingshilfe Burscheid und engagierten Mitbürgern Burscheids ein Begegnungs-Cafe betrieben, (<http://www.burscheid.de/bildung-soziales/quartiersentwicklung-zukunftsinitiative-burscheid/zukunftsinitiative->

[burscheid/zukunftsprojekte/tri-cafe/](#)) in dem auch die Arbeit der Indianerhilfe öffentlich dargestellt wird .

Grundsätzlich notwendig und daher auch sehr geschätzt wird die gelegentliche ehrenamtliche Mitarbeit von Mitgliedern außerhalb des Vorstandes. Sie wird nicht quantitativ erfasst, dürfte in der Größenordnung aber die Arbeitszeit eines Vollzeitmitarbeiters erreichen.

Seit 2016 hat der FKI in Peru den Status einer ENIEX, d.h. die Anerkennung als ‚Organisation internationaler Kooperation nach peruanischem Recht‘ (Einschreibung in das „Registro de Entidades e Instituciones de Cooperación Técnica – ENIEX“ bei der „Agencia Peruana de Cooperación Internacional – APCI“ der peruanischen Regierung). Die Registrierung bei der Peruanischen Agentur für Internationale Kooperation als ENIEX ermöglicht es dem FKI wie eine nationale gemeinnützige Nichtregierungsorganisation zu agieren. Dieser Status gibt dem FKI die Möglichkeit zur Effektivitätssteigerung in der Umsetzung seiner Ziele.

Permanenter Repräsentant des FKI in Peru ist der seit vielen Jahren in Peru wohnende Biologe Max Druschke, der die Indianerhilfe e.V. auch in rechtlichen Angelegenheiten vertreten darf und dank guter Kontakte zu privaten und staatlichen Institutionen und Organisationen dem Verein eine wichtige ehrenamtliche Stütze ist.

Projektarbeit 2017 in Peru

Das Projekt bei den indigenen Urarinas am Rio Chambira nimmt – auf Jahre hin betrachtet - die verfügbaren finanziellen und personellen Ressourcen des FKI vollständig in Anspruch.

Die inhaltliche Durchführung des Basisgesundheitsprojekts mit der Klinik im Gebiet der indigenen Gruppe der Urarina geschieht in Zusammenarbeit mit einheimischen Partnerinstitutionen oder –organisationen. Am Rio Chambira ist es die regionale Gliederung des Gesundheitsministeriums in Peru (Dirección Regional de Salud (DiReSa)), sowie die betroffenen überwiegend indianischen Gemeinden. 2017 konnte die Zusammenarbeit mit dem peruanischen Gesundheitssystem weiter intensiviert werden. Die Klinik selbst ist als Teil dieser Strukturen registriert und profitiert von materiellen Zuwendungen des Staates in Form von kostenlosen Medikamenten, Impfstoffen und Benzin (für den Bootsbetrieb). Eine Krankenschwester im Lohn des Gesundheitsministeriums arbeitet an der Klinik, eine Fachkraft für Impfungen, eine Laborkraft sowie eine Verwaltungskraft speziell für die Datenverarbeitung, um den gestiegenen bürokratischen Anforderungen bei der Intensivierung der Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsministerium genügen zu können. Allerdings sind diese bürokratischen Anforderungen ein Problem für die effektive Nutzung der knappen personellen Ressourcen im lokalen Gesundheitswesen.

Es ist ein Ziel der peruanischen Regierung in Zukunft auch selbst mehr Verantwortung zu übernehmen in abgelegenen Regionen mit indigener Bevölkerung und geringer Bevölkerungsdichte. Konkret fehlen der staatlichen Gesundheitsbehörde jedoch die Mittel um selbst eigenen Anforderungen gerecht zu werden, so dass noch nicht absehbar ist, wann der FKI die Klinik voll in die Hände der staatlichen Gesundheitsorganisation übergeben kann. Doch sind Bestrebungen im Gange diese Übergabe in die Wege zu leiten. Dazu müssen allerdings noch fachliche Qualifizierung und materielle Ausstattung auf einen Stand gebracht werden, der einen nachhaltigen Betrieb der Klinik durch die staatliche Gesundheitsorganisation begünstigt.

Wesentlich für den bisherigen Projekterfolg ist die enge Zusammenarbeit mit der peruanischen NGO ABC (Agencia Binacional de Cooperación Peruano-Alemana), die überwiegend Dienstleistungen im Bereich der Finanzadministration erbrachte, und u.a. die belegte Dokumentation der finanziellen Mittelverwendung in Peru fertig stellte.

Das Projekt am Chambira ist von Anbeginn 1998 ein Basisgesundheitsprojekt gewesen, das sich im Laufe der Jahre auch Bildungsaufgaben wie bilingualer Schulbildung und Kindergartenerziehung sowie der Ernährungsverbesserung zugewandt hatte. Doch zentral ist die Kleinklinik Tucunare als Ausgangspunkt für die Ausbildung und nachhaltige Betreuung von Basisgesundheitspromotoren aus den indigenen Siedlungen, die bis zu drei Tagesreisen mit dem Boot entfernt von der Klinik liegen. Von Anfang an konnte der FKI internationale Ärzte an den Chambira vermitteln und ihre Arbeit begleiten (zu lesen insbesondere die Artikel zur Projektarbeit S. 7 ff. und der Promotorenausbildung S. 24 ff. im Mitteilungsheft Juni 2017).

Im Bereich der Ausbildung von Gesundheitspromotoren muss darauf geachtet werden, dass junge Leute nachkommen, damit keine Überalterung eintritt. Auch müssen Frauen als Promotorinnen gewonnen und ausgebildet werden – ein Vorhaben, das wegen traditioneller Verhaltensweisen viele Hindernisse überwinden musste, nun aber in ersten Schritten zur Realisierung kommen kann (erste Ausbildungsmaßnahmen für die Geburtshilfe). Solche Erfolge verdankt der FKI der Tatsache, dass unsere Mitarbeiter an der Klinik und das gesamte Projekt sich über die Jahre die volle Achtung und das Vertrauen der Indigenen erworben haben. Die Patientenversorgung wird sehr positiv bewertet. Mitunter mussten bei ernstesten Fällen Evakuierungen von Patienten nach Iquitos durchgeführt werden. Da die frühere Hubschrauberunterstützung einer Ölfirma weggefallen ist, muss für Evakuierungen vorübergehend auf die – vor allem für die Patienten mühsame – Reise mit einem offenen Boot nach Iquitos zurückgegriffen werden. Die Anschaffung eines großen geschlossenen Bootes schafft mittlerweile gewisse Erleichterungen bei Evakuierungen.

Fortgesetzte Probleme machen die mehrfach im Jahr auftretenden Überschwemmungen am Rio Chambira. Vier Überschwemmungsphasen prägten das Jahr 2017. Üblich wäre eine Überschwemmungsphase. Diese Überschwemmungen bedrohen den Pflanzenbau der Indigenen und behindern erheblich den Fischfang, so dass die Versorgung mit Nahrungsmitteln teilweise kritisch wird. Die Schäden des Ende 2016 aufgetretenen Tropensturms an Gebäuden und Solarstromversorgung konnten 2017 mit erheblichem finanziellen Aufwand wieder beseitigt werden.

Fortgeführt wurden vor einigen Jahren begonnene kleinere Pflanzprojekte für Fruchtbäume zur Ernährungsverbesserung. Erfolgreich fortgeführt wurde auch ein Pilotprojekt der Hühnerhaltung mit der einheimischen Rasse an der Klinik, sowie der dazugehörige Futterbau. So sollen die praktischen Möglichkeiten erarbeitet werden, um letztlich eine wirtschaftliche Hühnerhaltung zur Verbesserung der Eiweißversorgung bei der indigenen Bevölkerung einzuführen. In einer der Klinik naheliegenden Gemeinde wurde eine wirtschaftlich orientierte Hühnerhaltung unter Beratung einer Projektfachkraft eingeführt.

Die Intensivierung der Projektarbeit in den Bereichen der Ernährungssicherung und der Integration von Urarina-Frauen in Kleinprojekte soll in Zukunft weiter an Bedeutung gewinnen.

Detaillierte Berichte (Projektberichte und Supervisionsberichte) zu den Projekten sind der Internetseite und den Mitteilungen zu entnehmen, die, wie oben erwähnt, an alle Mitglieder versandt werden und auch über das Internet allen Interessierten zur Verfügung stehen.

Eine **Supervisionsreise** wurden durchgeführt von Dr. Bernhard Rappert im Juli 2017 gemeinsam mit Dr. Malte Bräutigam, der 10 Jahre zuvor als Arzt am Rio Chambira tätig gewesen war. Beobachtungen und Ergebnisse dieser Supervisionsreise sind in mehreren Artikeln zu verschiedenen Aspekten im Dezemberheft der Mitteilungen nachzulesen.

Das Projekt-Team in Peru

Ende 2016 löste ein Ärzteteam - Dr. Petra v. Lelie und Dr. Florian Huiskes - Frau Dr. Romero ab. Beide haben sich bis Frühjahr 2018 verpflichtet. Bis zum Jahresende 2017 blieb noch der

peruanische Zootechniker Ale Elvis Pinedo Calderon xander Jara Benavides im Projekt der in den Bereichen Logistik, Instandhaltung der Projektinfrastruktur und der Initiierung und Durchführung von Kleinprojekten im Agrarbereich Hervorragendes geleistet hat. Er arbeitete zuletzt seinen Nachfolger, die Agrarfachkraft Elvis Pinedo Calderon, ein.

Weiteres medizinisches Personal, das vom FKI finanziert wird (abgesehen vom Personal der DiReSa wie oben aufgeführt) gehörten noch eine Krankenschwester, eine Geburtshelferin und 2 Hilfskräfte, die auch als Übersetzerinnen arbeiten - u.a. eine Urarina mit sehr guten Spanischkenntnissen, die mittlerweile auch gut mit moderner Medizintechnik umgehen kann.

Außerdem arbeiteten vier „Motoristen“ bzw. Bootsführer für das Projekt, die auch viele handwerkliche Tätigkeiten übernahmen vom Hausbau bis zum „Fumigieren“ in den Urarina-Siedlungen ((Besprühen der Häuser mit pflanzlichen Insektiziden zum Schutz vor dem Überträger der Malaria, der Anopheles-Mücke) und eine Köchin zur Versorgung von Personal und Patienten. Weiteres lokales Personal wird bei Bedarf für die Wartung und Reparatur von Häusern und Geräten (Motoren, Boote, Maschinen) hinzugezogen.

Im per Boot 3 Tagesreisen von der Klinik entfernten Iquitos befand und befindet sich noch unser kleines Gästehaus und Büro, geführt von Paulina Yance. Sie verwaltete die Finanzen und hielt Verbindung zu den staatlichen Behörden. Mit unserem Team am Chambira war sie via Satellit per Telefon und Internet verbunden. Nach 8 Jahren beendete sie ihre Mitarbeit im Projekt, die stets zuverlässig und hochmotiviert war. Als Nachfolgerin konnte Cesiah Vega Valles gewonnen werden, eine Fachkraft für Ernährung.

Werbeformen

Der Freundeskreis Indianerhilfe e.V. ist mit einer umfangreichen Webseite im Internet vertreten (www.indianerhilfe.de). Außerdem unterhält er eine Seite auf Facebook.

Die Mitteilungen, die primär an die Mitglieder versandt wurden, stellen ein wesentliches Band zwischen Mitgliedern und Projektarbeit her. Aus der Gruppe der Mitglieder kommt auch ein Grossteil der Spendeneinnahmen.

Einzelne Mitglieder – vorzugsweise aus dem Vorstand - haben persönliche Kontakte zu Spendern, die Nichtmitglieder sind, und werben regelmäßig für weitere Spenden u.a. auch durch folgende Initiativen:

Wie in den Vorjahren wurden in Schulen (Albert-Schweitzer-Schule in Kassel (s.a. S.46 ff. Mitteilungen 06/17)), Kirchen und anderen Einrichtungen (z.Bsp. die jährliche Gala im Audi-Zentrum Leverkusen, S.55 Mitteilungen 06/17) und bei lokalen Aktionen für die finanzielle Unterstützung der Arbeit des FKI geworben. Vorträge von Mitgliedern des Vorstands veranschaulichen dabei gleichzeitig die Situation der indigenen Bevölkerung und schaffen ein Bewusstsein für die Notwendigkeit der Hilfe zur Selbsthilfe. Bei solchen Veranstaltungen lagen auch regelmäßig die Mitteilungen des Freundeskreis Indianerhilfe für Interessierte aus.

Finanzbericht per 31.12.2017

Einnahmen

Das Geschäftsjahr 2017 konnte mit einem positiven Ergebnis von € 45.904,65 abgeschlossen werden.

Dieses hohe Ergebnis ist zurückzuführen auf die Auszahlung des Nachlasses der in 2016 verstorbenen Spenderin Regina Heckmann aus Meerbusch.

In den nächsten Wochen erhalten wir eine weitere Zuwendung in Höhe von ca. € 70.000 aus der Erbschaft der verstorbenen Spenderin Edith Mohr aus Leverkusen.

Wenn man das Vermächtnis nicht berücksichtigt, haben sich die Spendeneingänge im Vergleich zum Vorjahr um € 32.000 verringert.

Die Spenden auf den Konten Freiburg und Göttingen und die Mitgliedsbeiträge entsprechen etwa dem Vorjahr. Auf das Konto bei der Commerzbank Leverkusen wurde deutlich weniger gespendet als in 2016.

Zweckgebundene Einzelspenden sind eingegangen für: Hugo € 1.900, Boot € 2.000, Schulbau, Schulmaterial, Lehrer € 5.000.

Anlässlich der RIPA-Aktion der Albert-Schweitzer-Schule in Kassel wurden beachtliche € 19.265,14 für den FKI gespendet, sicher eines der höchsten Ergebnisse bisher.

Die Endabrechnung des Kinderschutzbundes für die Charity Veranstaltung im Audi-Zentrum liegt noch nicht vor. Bisher haben wir einen Gewinn von € 9.250 für den FKI verbucht. Es kann sein, dass er tatsächlich etwa um € 1.000,00 geringer ausfällt, dies müsste dann bei dem Ergebnis für 2018 berücksichtigt werden. Die Einnahmen aus dieser Veranstaltung sind auf dem Konto sonstige Erlöse verbucht.

Von der ev. Kirche in Hamburg haben wir in 2017 Zuwendungen in Höhe von € 4.874 erhalten. Diese Gelder sind bei den Spenden Göttingen verbucht, da es sich nicht um Beiträge von Kirchen sondern um die Weiterleitung von Kollekten handelt.

Im vergangenen Jahr konnten wir Spendeneingänge von 468 Personen und Einrichtungen verbuchen. Die Anzahl der Mitglieder - in 2017 waren es 319 - aber auch der neuen Mitglieder und neuen Spender ist weiterhin rückläufig.

Eine Statistik über die Entwicklung der Mitglieder und Spender in den letzten Jahren ist beigelegt.

Ausgaben Projektkosten

In 2017 fielen nur Projektkosten am Chambira an. Hier sind die Sachkosten trotz Extrakosten für Motor, Boot und Behandlung von Hugo geringer als in 2016. Die Personal- und Lohnnebenkosten sind zwar etwas höher als im Vorjahr, da Gehälter für zwei Ärzte, gezahlt wurden. In 2016 war bis Oktober nur Fiita angestellt.

Gesamt wurden im Projekt am Chambira € 8.330 mehr ausgegeben als im Vorjahr.

Weitere Ausgaben

Die Personalkosten in Deutschland entsprechen dem Vorjahr.

Die Reisekosten fallen durch die Supervision von Bernhard und Malte gegenüber dem Vorjahr höher aus, Malte hat jedoch seine Flugkosten gespendet.

Auch die Flugkosten in Höhe von € 1.300 für Paulinas Deutschland Reise sind auf diesem Konto verbucht, Bernhard hat hiervon € 500 gespendet.

Die **sonstigen betrieblichen Aufwendungen** sind in der Summe etwas geringer als im Vorjahr. Ausgaben für die Einrichtung der Geschäftsstelle sind in 2017 nicht mehr angefallen. Die Kosten für Druck und Versand der Mitteilungen sind wieder gestiegen, im Vorjahr wurden die Mitteilungen nur einmal verschickt.

Die Kosten für Werbung / Öffentlichkeitsarbeit und sonst. Aktionen entsprechen in der Summe dem Vorjahr.

Vom Tri-Café erhalten wir einen monatlichen Zuschuss von € 400 zur Miete, somit zahlt der FKI noch ca. € 156,51 pro Monat an Miete und Nebenkosten für die Geschäftsstelle. Die Zahlung vom Tri-Café ist auf dem Konto *sonstige betriebliche Erlöse* gebucht. Der Verbrauch von Strom und Gas ist im vergangenen Jahr etwas gestiegen.

Alle weiteren sonstigen Aufwendungen entsprechen etwa dem Vorjahr.

Bei den Wertpapieren konnten wir im vergangenen Jahr einen nicht realisierten Gewinn von € 1.479,22 verbuchen, der jedoch nicht in der Einnahmen- und Ausgabenrechnung berücksichtigt wird.

Eine ungünstige Anlage von € 15.000 wurde verkauft, weitere € 115.500 wurden in eine bereits bestehende ertragsreichere Anlage investiert.

Die in Wertpapiere angelegten Rücklagen betragen zum Jahresende € 253.712,51, auf dem Topzins Konto der Commerzbank Leverkusen bestand ein Guthaben von € 26.340,39 und auf dem Sparkonto der Commerzbank Leverkusen war zum 31.12. ein Guthaben von € 1.033,15 v e r b u c h t .
Der Gesamtsaldo aller Girokonten und der Kasse betrug zum 31.12.2017 € 68.004,55.

Die Kassenprüfung erfolgt zeitnah. Gemäß DZI Vorgaben muss auf der nächsten JHV ein weiterer Kassenprüfer gewählt werden.

Hierfür hat sich bereits Herr Badem, ein langjähriger aktiver Spender aus Leverkusen, zur Verfügung gestellt.

Das DZI Spendensiegel wurde bis 31.03.2019 verlängert.

Frauke Stachulla, 16.03.2018

Einnahmen	31.12.2017	Vorjahr	
		EURO	EURO
Beiträge u. Spenden			
Spenden - Freiburg	1.423,40	1.776,12	
Spenden - Göttingen	17.891,65	17.584,32	
Spenden - Leverkusen	124.342,36	151.088,51	
Mitgliedsbeiträge	4.073,81	4.586,52	
Zuw. andere Organisationen	27,71	3.395,11	
Zuwendungen Kirchen	300,00	1.500,00	
Schenkungen, Nachlässe	86.648,19	0,00	
Spenden Gesch.stelle Burscheid	0,00	2.424,23	
	234.707,12		182.354,81
sonstige Erlöse	20.972,00		19.089,67
Zinserträge	3.515,70		2.250,85
Erträg.aus Erstattg. Lohnfortzahlg.	576,78		622,26
Außerordentliche Erträge	0,00		0,00
Einnahmen gesamt	259.771,60		204.317,59
Ergebnis	45.904,65		1.541,25

Ausgaben					
Projektkosten					
Peru I	Projektkosten	0,00		0,00	
	Personalkosten	0,00		0,00	
	Lohnnebenkosten	0,00		0,00	
			0,00		0,00
Peru II	Projektkosten	53.740,95		60.586,80	
	Personalkosten	97.919,91		76.946,45	
	Lohnnebenkosten	3.753,12		9.549,97	
			155.413,98		147.083,22
Personalkosten					
	Gehälter Deutschland		11.291,10		11.001,74
	gesetzl. soziale Aufwendungen		10.592,94		10.300,35
	Berufsgenossenschaft		158,67		162,78
Reisekosten					
	Reise- u. Supervisionskosten		6.124,09		2.529,74
	Reisekosten in der BRD		607,70		280,50
sonst. Betriebliche Aufwendungen					
	Geschäftsführung, Bürobedarf		772,98		1.087,98
	Ausgaben Gesch.stelle Burscheid		0,00		6.000,85
	Telefon / Internet		549,55		488,66
	Porto		356,50		791,84
	Druck u. Versand Mitteilungen	29.678,47	10.245,24	31.418,01	5.444,10
	Werbung/Öffentlichkeitsarbeit		2.436,74		2.217,38
	Rechts- und Beratungskosten		60,00		0,00
	sonst. Gebühren u. Abgaben		824,68		901,68
	Versicherungen		382,81		660,44
	Sonstige Abgaben		69,96		0,00
	Mieten u. sonst. Raumkosten		6.043,67		5.476,98
	sonst. Betriebsausgaben		0,00		551,86
	sonst. Aktionen/Aufwendungen		6.346,39		5.925,36
	Zinsaufwendungen		0,00		0,00
	Kosten des Geldverkehrs		960,43		1.107,43
	Kursdifferenzen Wertpapiere		0,00		0,00
	Abschreibungen u. GWG		629,52		763,45
Ausgaben gesamt			213.866,95		202.776,34